

Martin Staufner / Fahrt ins Blaue / Bildgeschichte



Mao Zedong's Kulturrevolution beginnt



Jetzt habe ich das Gefühl als schriebe ich über meine Mutter, um sie daderch zur Welt zu bringen.  
Année  
Eruoux

r. Xander war in Frankreich,

Fotohaus  
Hipp  
1963

welch

Ohne Kloben  
bei  
eigene  
Nase  
nehmen!



Den Rice ist wie ein Gelb!  
Gesproche 100 Portraits mit Tom  
wie ein helles Blau  
Krapfen mit Zucker  
Wie Hefe von Hirn in den Bauch  
Leben ist vergessen  
Nicht vergessen wie flippern im Kopf  
Den Male der ewigen Portrait Galerie  
Entdeckt in meinem Kopf  
Immer  
November 27. NOVEMBER

NEUER  
Serie 2-7?  
1. DEZEMBER

Volle juristische  
Gleichberechtigung  
der Frauen  
in Frankreich

Pfingstferien  
im Dezember für Patoyahrt  
news Projekt

Abstraktion

Symbol Realität

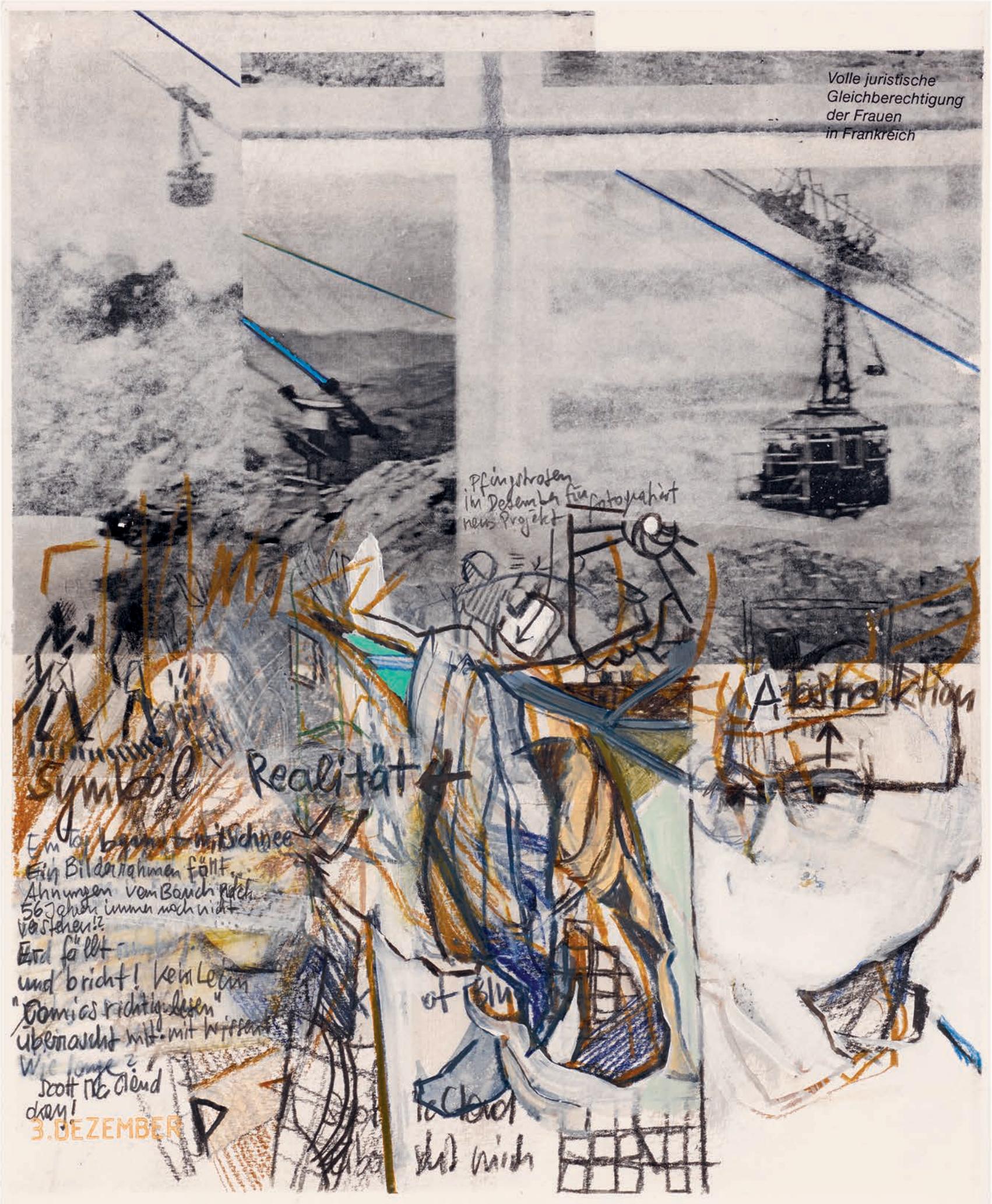
Ein Tag begann mit Schnee  
Ein Bilderrahmen fällt  
Ahnungen vom Bauch nicht  
56 Jahre immer noch nicht  
verstehen!  
Erd fällt  
und bricht! Kein Leben  
"Comics richtig lesen"  
überrascht mit. mit Wissen

Wie lange?  
Scott McCloud  
draw!

3. DEZEMBER

of Bin

to Cloud  
shel mich





Wähler  
im Kanton Zürich  
stimmen gegen  
Frauenwahlrecht

4. DEZEMBER

Induktion funktauer  
besser manche Bilder

Ja! Stimmt  
**Wert der Kunst**  
 berlegt daran dass sie uns  
 aus dem Hier holt. S. 345  
 Pessac

10. DEZEMBER

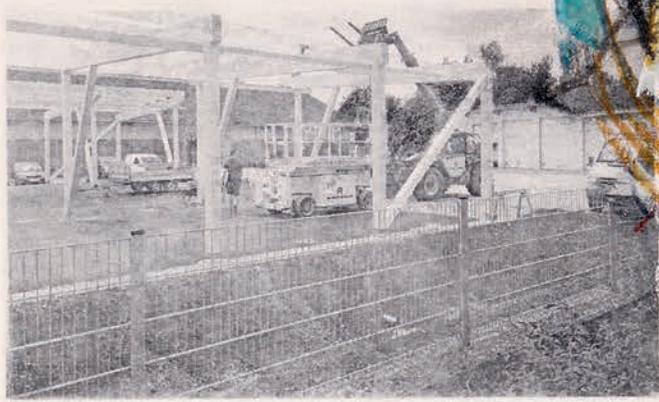
Kein Wasser beim Billg.  
 Park platz zu eng  
 Abstand bitte einhalten =

Von der Artform des  
 Bestsellers »Die Jahre  
 Vorfolge

W

Ernaux  
Foto

gutes  
 Gesicht  
 beim  
 Fernsehen  
 entdeckt



Labour Party gewinnt die Unterhauswahlen



Bildteleonie.  
500 Kilometer nach  
Westen. Zoonach Osten.  
Brutale Resolusion.  
Nach dem Auflegen  
Vokalismus im Kopf.  
Sprachteleonie  
bleiben Bilder.  
Kopf. 812 für 11.

Nacht am  
Tag

Dasenlicht!

15. DEZEMBER

17. DEZEMBER

10. Venezia  
verdorft!  
irvanini  
Neuer Horst.

11. DEZEMBER

Nacht am Tag  
Sinn meiner FIB

hoch nied hoch  
schil fast  
Apost vom Tod ist

Ver allem Wissen um  
Verdummnisse.

3x gehört: 17. Twain,

Bie für M. grüß  
Für Weindachh.

Graphic Novel  
Mullins Gehr  
Edition Moebius

Fußball-Weltmeisterschaft -  
England gegen Deutschland 4:2



23

Erlaubt ist nicht reproduzierbar ist...

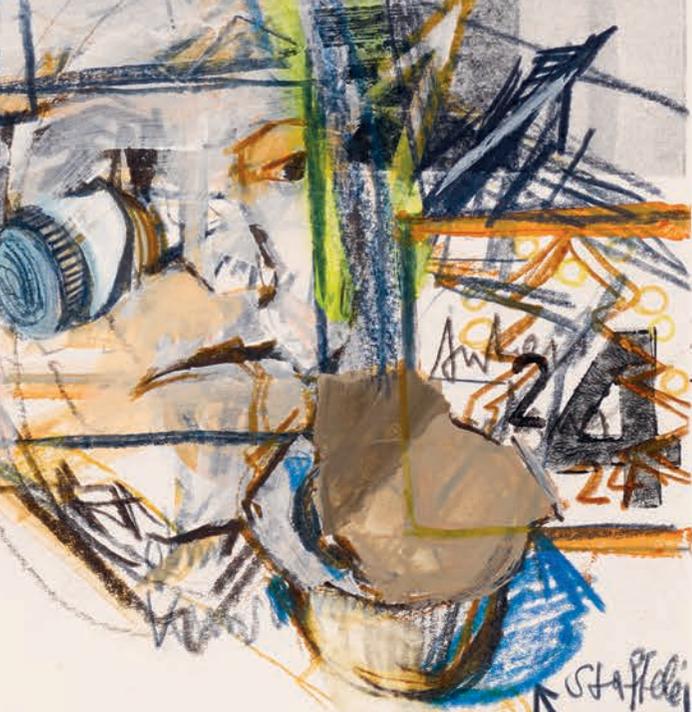
Selbst

18. DEZEMBER

Hose in Welschhof.  
Wellpoppe mit Ahalla...  
Inna Dosenlicht. Ah...  
Turaniki und Espresso  
Mit Anks angefahren  
der Garage, wenn Anks  
wiederum kann ich sich  
lese "Das Kunstwerk im  
Zeit alle seine festhalten  
Reproduzierbarkeit" 1936  
Grippe geimpft - gestern.

21. DEZEMBER

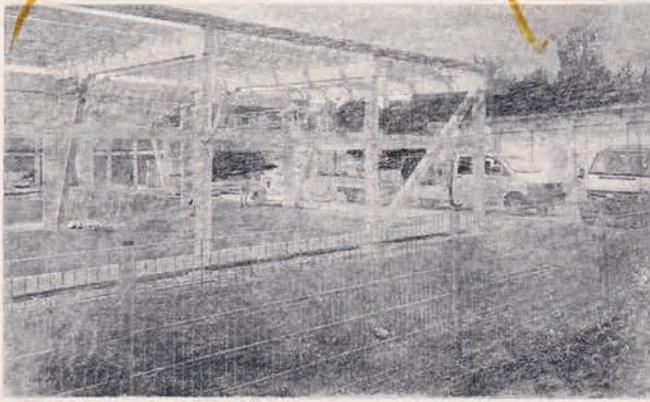
Katze Fische - Löwe...  
Kochl. - Kinder...  
Aber... Siebe...  
Das...  
Mit...  
Viel...  
Das...  
Das...



Anker  
22  
24

Staffeln  
Kaffeehaus  
von Mittag

Dankbarkeit  
ist kein Jast  
... ist kein Pop.  
22. DEZEMBER  
Ich weiß es nicht. Vielleicht.  
träumloser Schlaf. Winter...  
Kaffeehaus

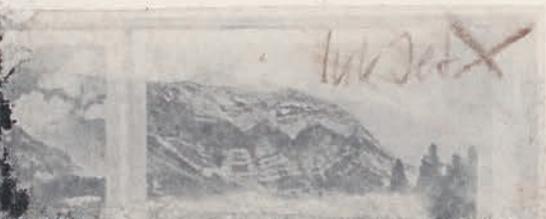


„Sandy, the aurora is risin' behind us.“  
Springsteen bringt mich Jahre zurück.  
Nach ganz langer Zeit  
wieder im Atelier geschlafen.  
Auf der Couch liegend ist es finster  
um fünf Uhr morgens.  
Nacht zeigt sich zwischen  
Fensterbank und offenem Rollo.  
Immer noch „Fiesta“ lesend.

Wie jung ich bin. Wie alt sollte ich sein?  
Nichts zählt mehr als ein  
Augenblick Zufriedenheit.  
Ist aber portioniert.  
Ist wie die Schokopraline  
auf der Mohntorte im Sommer  
im Waldviertel.

Springsteen ist jetzt aus. Laute Stille.  
Summen im Ohr.  
Surren des Kühlschranks hinter mir.  
Schaue auf das heller werdende Fenster.  
Ganz oben ein Streifen schmutziger Himmel.  
Gelbes Licht erfüllt das Atelier.  
Kalte Füße, die nicht tanzen.

Neue Farbe: Traxoxschwarz!  
Schicht und auf



Ink Jet X

normale Kopie!  
lassen!



Ink Jet Popia = schnee...



und den  
sch

2x durch den  
Drucker  
wenn hätte es nicht?  
Kleber-Schicht?



Kopie!  
Kopie  
Original?  
Jurnal

Hauptkopie  
man sieht  
nicht!



80 Jahre alle Fotos  
kopieren und  
Farbmuster imb  
Fenster: 21.4.!  
Atelier im  
APRIL

and keine Seite

Text? machen



## Nachbemerkung zu Fahrt ins Blaue

Ein halbes Leben in einem einzigen Fotoalbum. Dieser Blick auf wenige und nicht immer wichtige Momente im Leben eines Menschen hat eine Klarheit, die verzaubert. Heute werden die tatsächlich wichtigen aber auch unwichtigen Augenblicke ausführlich mit digitalen Kameras und Handys festgehalten. Welche Fotografien davon tatsächlich übrig bleiben werden, wissen wir noch nicht. Aber eines erkennen wir schon heute, das vermeintlich Wichtige ist in der immer und überall gegenwärtigen Verfügbarkeit des Fotografierens kaum zu finden.

Dieses Familienalbum meines Vaters, in grünbraunes Leinen gebundenen, faszinierte mich schon als Kind. Die von mir darin manchmal lustvoll betrachteten Bilder von Männern in Stulpenhosen und Wehrmächtsröcken waren befremdlich und erweckten das Gefühl der unergründlichen Vergangenheit in mir. Irgendwann ging das Album dann in meinen Besitz über, da sich niemand mehr darum kümmerte. Jahrzehntelang lag es in einer Schachtel in meinem Atelier. Beim Lesen von Susan Sontags Buch „Über Fotografie“ stoße ich auf ein Zitat von Berenice Abbott: „... wird das Heute zum Gestern.“ Mir fielen die alten Fotografien im brauen Album ein und ich hatte die Idee, sie aus der Schachtel und aus dem Gestern zurück ins Heute zu holen.

Ein Großteil der Fotografien sind nicht beschriftet und daher zeitlich nicht immer klar zuzuordnen. Wahrscheinlich stammen sie aus dem Zeitraum von Mitte der 1920er bis Anfang der 1960er Jahre. Einige Personen auf den Fotos sind mir noch persönlich oder aus Erzählungen bekannt. Die Mehrzahl kenne ich nicht. Auffällig war ein Konvolut aus ungefähr 20 Fotos, die einen Tagesausflug einer Männerrunde ablichten und anhand der Mode wahrscheinlich in die 1960er Jahre zu datieren sind. Im Vergleich mit der Spärlichkeit der anderen Bildthemen ist diese Menge an Fotos eines einzigen Tages auffällig. Der Kauf von Fotografien, ähnlich wie Ansichtskarten, ist bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts nichts Ungewöhnliches und solche Fotos finden sich auch in dem Album. Als Fotografieren für viele erschwinglich wurde, dürfte der Kauf

einer Kamera der Grund für diese Fotoserie eines Männerausflugs gewesen sein. Diese Fotos einer „Fahrt ins Blaue“ bilden das Herzstück der Fotogeschichte, von tagespolitischen Schlagzeilen kommentiert. Bei diesem Tagesausflug erzählt der ehemalige Besitzer des Albums so nebenbei sein halbes Leben.

Die neue Geschichte, die ich zu den alten Fotos erfand, wurde mit Zeichnung (Farbstifte, Bleistift), Malerei (Acrylfarbe), Collage, Frottage und Textfragmenten in Form eines autofiktionalen Künstlertagebuchs ergänzt. So wird die inhaltliche Auseinandersetzung und manches bildnerische Problem, das bei der Arbeit mit den alten Fotografien entstand, für die Betrachtenden sichtbar. Diese Notationen stellen die Leserin und den Leser jedoch vor eine anspruchsvolle Herausforderung, können doch oftmals Wörter und ganze Sätze nur eingeschränkt entziffert, errahnt oder gar nicht gelesen werden. „Im raum-zeitlichen Gesamtkunstwerk des Malerbuches ist dadurch der Leser-Betrachter („lecteur spectateur“) nicht passiver Rezipient, sondern aktiver, in seinen imaginativen und assoziativen Fähigkeiten geforderter Mit-Schöpfer.“\* Auf Seite 84 des Buches kann die Leserin und der Leser selber ein Daumenkino starten oder beschriftete Rückseiten der Fotografien entdecken.

Alle Arbeiten dieser Bildgeschichte inklusive der Textseiten sind auf 300g-grundiertem-Aquarellkarton im Format 34 cm x 28 cm ausgeführt. Von den 137 Fotos aus dem Album habe ich 87 für die Geschichte ausgewählt. Die original Schwarz-Weiß-Fotografien sind zum Teil in schwarz-weiß oder in Farbe mit einem Laserkopierer vervielfältigt und in einem Digitaldruck-Transferverfahren auf den Aquarellkarton händisch übertragen worden. Dabei wurden einige Fotografien aus gestalterischen Gründen seitenverkehrt verwendet. Mit den ersten Arbeiten zu dieser Serie begann ich im Frühjahr 2020.

Bedanken möchte ich mich für die Mithilfe und Unterstützung an der „Fahrt ins Blaue“ bei Robert für die Reprofotografie, bei Elisabeth für das Lektorat, bei Tom für den regelmäßigen Jour fixe über FaceTime und für viele anregende Gespräche mit Freunden, die ich hier nicht namentlich erwähnen möchte, die sich aber vielleicht in der Geschichte wiederfinden werden. Großen Dank natürlich auch an meine Frau Christa für ihre Geduld mit mir.

Martin Staufner, Bad Schallerbach 2023

\* M. Müller (Hrsg.): Das Französische Malerbuch im 20. Jahrhundert – Die Sammlung Classen im Graphikmuseum Pablo Picasso Münster; München 2007